

L 7524-4	2	SW Gosbach	95 ha
Untere Felsenkalk-Formation/ Unterer Massenkalk	<b>Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische}		
{0,5–2,0 m} 70 m	Profil für das Vorkommen ab Geländehöhe 770 m NN		
{1–2 m} 30 m	BO7424/151 (Profilaufnahme Steige Gosbach–Aimer), R: <sup>35</sup> 50 570, H: <sup>53</sup> 81 370, Ansatzpunkt: 735 m NN, Endteufe: 35 m		
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> (nach Geländebefund): Kalksteine; graubraun, grau, beige, eisenfleckig, schwammführend, dicht, hart, splittrig brechend, schwach stylolithisch, z. T. Sekundärcalcit in Poren.</p> <p><b>vereinfachtes Profil</b> (in Anlehnung an BO7424/151, Steige Gosbach–Aimer), Untere Felsenkalk-Formation (ki2), Unterer Massenkalk (joMu):</p> <p>735 – 720 m Kalkstein; undeutlich gebankt, hellgraubraun, eisenfleckig, z. T. mangandendritisch, hart, dicht, stückig bis splittrig zerfallend, unregelmäßige, muschelige Bruchflächen, lagenweise eingeregelter Tellerschwämme, z. T. mit mm-feinen Klüften und Drusen, verfüllt mit Sekundärcalcit</p> <p>720 – 715 m Kalkstein; hellbraun, hellgrau, undeutlich gebankt, lagenweise mit zahlreichen Tellerschwämmen, partienweise mit Umwandlungen zu rötlichem, zuckerkörnigem Kalkstein</p> <p>715 – 710 m Kalkstein; dickbankig (bis 1–1,5 m), graubraun bis dunkelbraun, schwach eisenfleckig, raue Bruchfläche, splittrig, scharfkantig brechend, am Top max. 50 cm mächtige, grüngraue Mergellagen, dünnplattig bis schiefrig, mit ca. 4–10 cm mächtigen Kalkkonkretionslagen</p> <p>710 – 705 m Kalkstein; gebankt (bis max. 3,5 m), beigebraun, hart, splittrig brechend, partienweise tonig, dann rau brechend, mit feinen, sekundärcalcitisch verheilten Klüften; mit Massenkalksteinen verzahnend</p> <p>705 – 700 m Kalkstein; gebankt, graubraun, tonig, dicht, raue Bruchfläche, stückig bis splittrig zerfallend, mit häufigen Einlagerungen von dünnblättrigen, mergeligen Zwischenlagen, Schichten auskeilend an Massenkalkstotzen (3–4 m hoch, 10 m lang, Olistholith?) – darunter Kalkmergelsteine der Lacunosamergel-Formation (ki1) –</p> <p><b>Tektonik:</b> Das Vorkommen wird von einer Abschiebung (Richtung NE–SW, Versatz ca. 20 m) gequert. Die Schichten sind sehr flach nach Südosten geneigt (&lt; 1°). Vorherrschende gemessene Streichrichtung von Klüften ist SE–NW.</p> <p><b>nutzbare Mächtigkeiten:</b> Nach der GK 25v, Bl. 7424 Deggingen befindet sich die Schichtgrenze zu den unterlagernden, nicht nutzbaren Kalkmergelsteinen der Lacunosamergel-Formation (ki1) bei ca. 700 m NN. In Abhängigkeit von der Morphologie können demnach in einem Hangabbau max. 60–70 m Kalksteine gewonnen werden. In den liegenden, gebankten Abfolgen (ki2.1 u. ki2.2) ist mit vermehrten Einschaltungen von Mergellagen zu rechnen (vgl. auch BO7424/151). Dieser max. 10–15 m mächtige Abschnitt ist für eine Natursteinnutzung nicht geeignet, was die nutzbare Mächtigkeit entsprechend verringert.</p> <p><b>Abraumverteilung:</b> Die Bedeckung setzt sich voraussichtlich aus 0,5–2,0 m mächtigem, steinigem Alblehm und aufgewitterten, z. T. verlehnten Kalksteinen zusammen.</p> <p><b>mögliche Abbauerschwernisse:</b> Verkarstete und stark verlehnte Bereiche insbesondere in den massigen Kalksteinen; engständige Klüftung mit häufigen Lehmeinschlüssen; sekundäre Umwandlungen von Massenkalksteinen zu Dolomit und Dedolomit (zuckerkörniger Kalkstein). Im Bereich der Störung ist mit stärkerer Zerrüttung und/oder Verkarstung zu rechnen.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> Im Westen, Norden und Nordosten bildet die entlang der Talhänge ausstreichende Schichtgrenze zu den unterlagernden Kalkmergelsteinen der Lacunosamergel-Formation (ki1) das Abgrenzungskriterium. Im Süden wird die Fläche durch eine verkarstungsbedingte abflusslose Senke begrenzt.</p> <p><b>Erläuterungen zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf einer Lesesteinkartierung unter Zugrundelegung der GK 25v, Bl. 7424 Deggingen (GEYER &amp; FRANZ 1997), einer Profilaufnahme entlang der Steige Gosbach–Aimer, sowie auf Informationen einer Arbeit von SCHALL (1963).</p> <p><b>Sonstiges:</b> Aufgrund des vermutlich kleinräumigen und mehrfachen Wechsels von gebankter und massiger Fazies sind detaillierte Aussagen zur Gesteinsverteilung innerhalb des Vorkommens nicht zu machen. Eine Detailkartierung und eine verdichtende bohrtechnische Untersuchung sind daher vor Planung eines Gesteinsabbaus unerlässlich. Die Fläche befindet sich vollständig in den Zonen II und III eines Wasserschutzgebiets.</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Das Vorkommen zeichnet sich durch massige Kalksteine aus, die sich lateral und vertikal mit gebankten Kalksteinen kleinräumig verzahnen können. Die Gesamtmächtigkeit der entlang der Talhänge als markante Felsenkränze ausstreichenden Schichten beträgt bis zu den nicht nutzbaren mergeligen Gesteinen der Lacunosamergel-Formation (ki1) maximal 60–70 m. Die in einem Hangabbau gewinnbaren Gesteine eignen sich gut als Material für den Verkehrswegebau und als Betonzuschlag. In den unteren Bereichen (ki2.1 u. ki2.2) können verstärkt Abschnitte eingeschaltet sein, die aufgrund eines hohen Anteils von Mergelsteinlagen für eine Natursteinnutzung nicht geeignet sind.</p>			